

Inhalt

1 Einleitung	21
1.1 Kurze Standortbestimmung.....	21
1.2 Gang der Untersuchung.....	27
1.3 Begriffliche Abgrenzungen.....	31

Teil I Theoretische Grundlegung

2 Das Gewaltmonopol als Privatisierungsgrenze	37
2.1 Staatsphilosophische Sicht des Gewaltmonopols	37
2.2 Ökonomische Sicht des Gewaltmonopols.....	39
2.2.1 Hobbes' „Krieg aller gegen alle“ als Gefangenendilemma	40
2.2.2 Die Notwendigkeit eines Gewaltmonopols	44
2.2.3 Der Wert eines einheitlichen Staatswesens	47
2.2.4 Schutz vor dem Gewaltmonopol.....	49
2.2.5 Sozialstaatlichkeit.....	51
2.3 Die äußere Grenze für Privatisierung von Strafvollzug.....	52
2.3.1 Die notwendige Qualität des Gewaltmonopols	52
2.3.2 Gewaltprävention als normales und als konstituierend öffentliches Gut.....	56
2.3.3 Konsequenzen für die Privatisierung von Strafvollzug	58

3	Rationaler Strafvollzug	63
3.1	Die klassische Ökonomie des Verbrechens	63
3.1.1	Strafe als Abschreckung	63
3.1.2	Erweiterbarkeit des ökonomischen Ansatzes	66
3.2	Straftheorien und Straffunktionen.....	68
3.2.1	Abschreckung, Normverdeutlichung und Sühne	69
3.2.2	Behandlung bzw. (Re-)Sozialisierung	72
3.2.3	Beschränkung bzw. Incapacitation	75
3.2.4	Wiedergutmachung.....	76
3.2.5	Weitere Straftheorien	78
3.3	Besonderheiten des Jugendstrafvollzugs.....	81
3.3.1	Jugendliche im deutschen Strafrecht	81
3.3.2	Besondere Tatmotive Jugendlicher.....	83
3.3.3	Besondere Formbarkeit Jugendlicher	84
3.3.4	Konsequenzen für den Jugendstrafvollzug	87
3.4	Ableitung allgemeiner Anforderungen an den Strafvollzug	89
3.4.1	Substituierbarkeit von Straffunktionen.....	91
3.4.2	Höhe des Strafmaßes	91
3.4.3	Kombination von Straffunktionen	92
3.4.4	Individualisierung von Strafmaßnahmen.....	93
3.4.5	Notwendige Detailinformation	94
4	Probleme der staatlichen Organisation von Strafvollzug	97
4.1	Aufdeckung der Präferenzen für Verbrechensprävention und Strafvollzug	99
4.1.1	Das Problem der Ableitung des optimalen Umfangs an Strafvollzug aus den Präferenzen der Bürger	99
4.1.2	Strategische Präferenzbekundung im demokratischen Staat.....	101
4.1.3	Nicht-Berücksichtigung von einzelnen Präferenzen in Mehrheitsentscheidungen	103

4.2	Prinzipal-Agent-Probleme.....	105
4.2.1	Das Verhältnis der Wähler zur Politik: Informiertheit der Wähler und der Einfluss von Interessengruppen	105
4.2.2	Das Verhältnis der Politik zur Bürokratie: Ineffizientes Verhalten der Bürokratie	108
4.2.3	Das Verhältnis der Bürokratie zum Bürger: Moralische Risiken bei der Eigenvorsorge.....	113
4.2.4	Lange Entscheidungswege.....	116
4.3	Auswege aus der kollektiven Irrationalität.....	117
5	Chancen privaten Engagements im Strafvollzug	123
5.1	Chancen und Grenzen privater Bereitstellung	123
5.2	Individuelle Nutzen aus Strafvollzug.....	127
5.2.1	Individuelle Primäranreize: Privatgutkomponente der Prävention	127
5.2.2	Individuelle Sekundäranreize: Kuppelprodukte	132
5.3	Nutzerkollektive	137
5.3.1	Determinanten der Organisierbarkeit von privaten Kollektiven	137
5.3.2	Praktische Relevanz von privaten Kollektiven.....	144
6	Zusammenspiel privater und öffentlicher Aufgabenwahrnehmung	149
6.1	Induktion privater Bereitstellung	150
6.1.1	Allokation der Eigentumsrechte	150
6.1.2	Auflagen.....	151
6.1.3	Parafiski	153
6.2	Induktion privater Produktion	155
6.2.1	Subvention	155
6.2.2	Implizite Verträge.....	157
6.2.3	Explizite Verträge.....	158

6.3	Probleme der Leistungskontrolle	160
6.3.1	Leistungsmessung im Strafvollzug.....	160
6.3.2	Fiskalische Äquivalenz bei relationalen Verträgen	162
6.4	Zusammenfassung und Ausblick	167
6.4.1	Die inneren Grenzen privaten Strafvollzugs.....	167
6.4.2	Auswahl der Fallstudien	172

Teil II

Institutionelle Arrangements im Strafvollzug

7	Täter-Opfer-Verhandlungen	177
7.1	Außergerichtliche Schadensregulierung: Abschreckung durch Täter-Opfer-Verhandlungen.....	179
7.1.1	Strafmaß.....	180
7.1.2	Rückwirkungen auf das Verhalten von potenziellen Opfern ex ante.....	185
7.1.3	Information und Kosten	189
7.2	Der Täter-Opfer-Ausgleich: Sozialisierung durch Täter-Opfer-Verhandlungen.....	194
7.2.1	Sozialisierung vs. Abschreckung.....	195
7.2.2	Proximität.....	198
7.2.3	Nicht monetäre Wiedergutmachung	200
7.2.4	Information und Kosten	204
7.3	Abgleich von Theorie und Praxis.....	208
7.3.1	Theoretische Grenzen von Täter-Opfer-Verhandlungen	208
7.3.2	Rechtliche Umsetzung von Täter-Opfer-Verhandlungen in Deutschland	211
7.3.3	Täter-Opfer-Verhandlungen bei eigennutzorientierter staatlicher Justiz.....	214
7.3.4	Empirische Erkenntnisse über Täter-Opfer-Verhandlungen	219
7.3.5	Fazit	226

8	Private Gefängnisse	231
8.1	Die Anreize des privaten Betreibers.....	234
8.1.1	Zielfunktion	235
8.1.2	Umsetzung der Beschränkungsfunktion	239
8.1.3	Umsetzung der Abschreckungsfunktion	242
8.1.4	Umsetzung der Sozialisierungsfunktion	244
8.2	Mögliche Kontrolle des privaten Betreibers	246
8.2.1	Prozessstandards und -kontrollen	246
8.2.2	Sanktionsmöglichkeiten.....	255
8.3	Privater und staatlicher Gefängnisbetrieb im Vergleich	260
8.3.1	Theorie	260
8.3.2	Empirie.....	264
8.4	Gefängnisse als strategische Ressource	270
8.5	Fazit.....	275
8.5.1	Das Ausmaß möglicher Privatisierung	275
8.5.2	Zur aktuellen Situation in Deutschland	280
9	Schlussbemerkungen	285
9.1	Eine einheitliche Theorie der Privatisierung von Strafvollzug	285
9.1.1	Wie wurde die Synthese erreicht?	285
9.1.2	Nutzen und Grenzen der Synthese.....	290
9.1.3	Praktische Erkenntnisse	292
9.2	Ausblick	295
9.2.1	Weitere institutionelle Studien.....	295
9.2.2	Ein System zur Maximierung der Vorteile privater Aktion?	301

Formaler Anhang	307
Zu Kapitel 5: Der Zusammenhang zwischen Proximität und privatem Präventionsnutzen	307
Zu Kapitel 7: Ex-ante-Anreize des Opfers	309
Literatur	315